

presta una claridad transparente al intelecto³². Su reflexión crítica a la situación de la lengua y su postura en defensa del alemán, así como la labor de alemanización de sus continuadores, no tenían nada que ver con el nacionalismo, que impregnó la cuestión lingüística del XIX y XX³³. Sin embargo, en la comunicación científica, el cambio del latín por una lengua alemana nacional supuso un proceso penoso y lento. Leibniz, cuya propuesta de comparación de todas las lenguas³⁴ encontró también eco en Wilhelm von Humboldt (1767-1835)³⁵, había puesto las bases a

32. *Ermahnung an die Deutschen* (nota 30). Möller (nota 1), pág. 22.

33. Polenz (nota 11), pág. 107 - 134.

34. Gottfried Wilhelm Leibniz, *Nouveaux Essais sur l'entendement humain* (1704), edit. por W. von Engelhardt y H.H. Holz, Frankfurt y Darmstadt 1961, II, pág. 171 y ss. Sigrid von der Schulenburg, *Leibniz als Sprachforscher*, Frankfurt/Main 1973 (Publicaciones del Archivo Leibniz, 4), pág. 24 y ss.

35. Wilhelm von Humboldt, *Über das Sprachstudium, oder Plan zu einer systematischen Encyclopaedie aller Sprachen*, en: *Gesammelte Schriften*, edit. por la Preußische Akademie der Wissenschaften, 17 tomos, Berlin 1903 - 1936, ND Berlin 1968. Cf. tomo 7, págs. 599 - 603. *Werke in fünf Bänden*, edit. por Andreas Flinner y Klaus Giel,

Latein überbewertet und die Muttersprache zu wenig beachtet worden, und so folgerte er, daß eine „wohl ausgeübte Muttersprache sam die Scharfsichtigkeit des Ge- müts befördert und dem Verstand eine durchleuchtende Klarheit gibt“³². Seine kritische Reflexion der Sprachsituation und sein Einsatz für Deutsch wie auch die Verdeutschungsarbeit seiner Nachfolger hatten nichts mit jenem Nationalismus zu tun, der die Sprachfrage des 19. und 20. Jahrhunderts prägte³³. In der Wissenschaftskommunikation blieb jedoch der Wechsel vom Latein zu einer deutschen Nationalsprache ein mühseliger, nur langsam vollzogener Prozeß.

Leibniz, dessen Anregung zur Vergleichung aller Sprachen³⁴ auch Wilhelm von Humboldt

32. *Ermahnung an die Deutschen* (wie Ann. 30); Möller (wie Ann. 1), S. 22.
33. Polenz (wie Ann. 1), S. 107-134.

34. Gottfried Wilhelm Leibniz *Nouveaux Essais sur l'entendement humain* (1704), hg. von W. von Engelhardt u. H. H. Holz, Frankfurt und Darmstadt 1961, II, S. 171ff. - Sigrid von der Schulenburg, *Leibniz als Sprachforscher*, Frankfurt/M 1973 (= Veröffentlichungen des Leibniz-Archivs, 4), S. 24ff.

(1767-1835) beschäftigte³⁵, hatte eine These aufgestellt, die sich als eine zentrale Voraussetzung für die Entfaltung der Aufklärung analysieren läßt. Gebrauch einer gepflegten Muttersprache als Instrument zur Umsetzung von Erkenntnissen des Verstandes. Als Wegbereiter der zweiten, der deutschsprachigen literarisch-publizistischen Etappe griffen dann vor allem als „provokierender sprachpolitischer Bahnbrecher“ der Rechtsdenker Christian Thomasius (1655-1728), als Historiker der Theologe Gottfried Arnold (1666-1714) und als „wichtigster Anreger für das bildungsbürgerliche Deutsch des 18. und 19. Jahrhunderts“ der Philosoph Christian Wolff (1679-1754) die Frage nach der deutschen Sprache auf.³⁶ Seither bedingten sich auf-